

**Rede Gerhard Remppis anlässlich des Empfangs der Stadt
Plochingen an seinem 80. Geburtstag um 18.00 Uhr in der
Stadthalle Plochingen**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Kenner, lieber Andreas,

Sehr geehrter Herr Landrat Eininger, lieber Heinz,

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Buß, lieber Frank,

**Liebe Plochinger Bürgerinnen und Bürger, ehemalige
Gemeinderatskolleginnen und -kollegen, und liebe Gäste,**

es ist schon ein besonderer Tag heute.

„D`r Schwob däd sage, s`isch jo a bsonderer Geburtsdag weil da heit
s`zwoifache Schwobaalter erreicht hoscht ond jetzt zwoifach „gscheit“
worre bisch“.

Doch gemacht, gemacht – ich bleibe bescheiden, denn „s`isch guat wia`s
bisher gwä isch ond so derf`s von mir aus no lang bleiba.....“

Zuerst:

Es ist mir eine große Freude dass es möglich geworden ist **Sie alle** in dieser schwierigen Coronazeit heute als Geburtstagsgratulantinnen und Gratulantinnen bei diesem Empfang begrüßen zu dürfen. Ich möchte mich sehr herzlich bei Ihnen, bei „meinen“ Plochingern und Plochingerinnen und allen aus nah und fern Gekommenen für Ihre Geburtstagsglückwünsche zu meinem heutigen besonderen Geburtstag bedanken.

Vor allem aber möchte ich mich bei meinem Sohn Jörg bedanken und an meine leider all zu früh verstorbene Frau Elisabeth ebenso dankbar erinnern, weil die Familie mich immer wieder – auch in schwierigen Zeiten – getragen hat.

Gestatten Sie mir nun zunächst meinen Nachfolger im Landtag von Baden-Württemberg, unseren SPD-Landtagsabgeordneten Andreas Kenner sehr herzlich zu begrüßen.

Es freut mich sehr lieber Anne, dass du persönlich zum Gratulieren gekommen bist. Seit nunmehr nahezu 5 Jahren gehörst Du der SPD-Fraktion im baden-württembergischen Landtag an, der ich selbst auch 12 Jahre lang als Abgeordneter angehören durfte.

Du bist in unserem Wahlkreis Kirchheim, zu dem ja auch Plochingen gehört, eine Art soziales Gewissen. Wir sind Dir auch hier in Plochingen sehr dankbar für Deinen unermüdlichen Einsatz für die Menschen in unserem Land. Am vergangenen Mittwoch wurdest Du hier in unserer Stadthalle mit einem hervorragenden Wahlergebnis erneut zum Kandidaten der SPD im Wahlkreis Kirchheim/Teck für die Landtagswahl im kommenden Jahr nominiert. Hierzu gratuliere ich Dir sehr herzlich verbunden mit meinem ausdrücklichen Wunsch für Deine erfolgreiche Wiederwahl in den Landtag im kommenden Jahr. Meine Stimme bekommst Du auf jeden Fall.....

Erlauben Sie mir auch noch einige persönliche Worte zu den Vorrednern:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Buß, lieber Frank,

herzlichen Dank für Deine wohlmeinenden Worte und Geburtstagsglückwünsche. Als typischer Schwabe möchte ich sagen **„s`wär net notwendig gwäe, aber s`hot me saumäßig gfreit“**.

Wir besitzen ja zwei Gemeinsamkeiten:

Einmal sind wir in die gleiche Schule, unser Plochinger Gymnasium gegangen, an meiner Haarfarbe ist allerdings ersichtlich, dass wir hier in unterschiedlichen Rollen zu Gange waren. Bei dem Satz, „dass Fußball die schönste Nebensache der Welt sei“, sind wir uns allerdings immer einig.

Als Dein Lehrer konnte ich feststellen, dass Du Menschen zusammen führen konntest, auch eine Klassengemeinschaft und Du konntest schon damals auf Menschen zugehen.

Eigenschaften, die nahezu Voraussetzung sind für die Arbeit eines Bürgermeisters – lieber Frank, diese Erwartungen hast Du in hohem Maße erfüllt.

Herzlichen Dank für unser gutes, ja freundschaftliches Miteinander, auch in kritischen Zeiten.

Bedanken möchte ich mich auch beim **Gemeinderat der Stadt Plochingen für Ihre von meinem langjährigen Weggefährten im Gemeinderat und Freund Peter Raviol vorher übermittelten Glückwünsche, in besonderer Weise natürlich bei meinem SPD-Ortsverein Plochingen und meiner SPD-Gemeinderatsfraktion.**

Ein herzlicher Dank geht auch an meine **SPD-Kreistagsfraktion** für deren Geburtstagsglückwünsche die Du liebe Sonja Spohn mir in deren Namen persönlich übermittelt hast. Es freut mich sehr, dass Du als meine langjährige Weggefährtin im Kreistag und ehemalige Fraktionsvorsitzende zum Gratulieren gekommen bist. Vielen Dank dafür.

Sehr geehrter Herr Landrat Eininger, lieber Heinz,

obwohl wir unterschiedliche Parteipräferenzen haben, blieben wir kommunalpolitisch – und ich darf sagen – auch menschlich auf gleicher Wellenlänge, auch wenn wir in seltenen Fällen unterschiedlicher Meinung waren. Wir sind Freunde geworden. Hierfür bin ich sehr dankbar.

Es hat mich sehr gefreut, dass Du heute hierher gekommen bist um mir persönlich zu gratulieren. Du hast auch noch ein besonderes Geschenk mitgebracht und mich mit diesem besonders überrascht. Diese Überraschung ist Dir sehr gelungen. Ich habe vorher dieses besondere Geschenk mit großer Freude und Dankbarkeit entgegen genommen. Über Deine Geburtstagsglückwünsche, Deine persönlichen Worte und Deine Worte zum Geschenk bei dessen Übergabe habe ich mich sehr gefreut und sage Dir für diese ein aufrichtiges Dankeschön.

Dabei denke ich auch gerne an einige lustige Geschichten, z.B.

die Erinnerung an eine Fahrradfahrt mit Dir vor etlichen Jahren am Ende der Sommerpause des Kreistages die uns auch über die Ochsenwanger Steige führte. Wir waren bei unserer Auffahrt etwa auf der Mitte der Steige angelangt, als plötzlich ein ziemlich korpulenter Fahrradfahrer uns „spielend“ überholte. Ich war total enttäuscht und frustriert ob dieses Vorganges, aber Landrat Eininger beruhigte mich, indem er sagte „...der fährt ein E-Bike“.

oder

an einige Fahrten mit Dir nach München zu Heimspielen von Bayern München gegen den VfB Stuttgart. Leider war unsere Stimmung bei der Hinfahrt fast immer besser als auf der Rückfahrt, der meist eine VfB-Niederlage vorausging.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an „**meinen Musikverein Stadtkapelle Plochingen**“ unter der Leitung ihres Vizedirigenten Martin Tirlir für die wunderbare musikalische Umrahmung dieser Feier.

Ein **besonderer Dank** von mir geht an dieser Stelle auch an Frau Anne Schneider, ihr Team aus der Stadtverwaltung und Herrn Hausmeister Morschek für die Vorbereitung und Durchführung dieser Feier.

Meine Damen und Herren,

immer wieder durfte ich mich bei herausragenden Ereignissen von dieser Stelle aus auch politisch äußern. Erlauben Sie mir – dieser Tradition folgend - heute am Ende meiner Dankesworte an einige Ausführungen in meinem letzten **kleinen politischen Ausblick vom 23. Oktober 2018 hier in der Stadthalle zu erinnern, dessen Aktualität ich immer noch für gegeben halte.**

Kurt Schumacher, der unermüdliche Streiter für Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie nach der Katastrophe des Dritten Reiches, hat sich 1950 folgendermaßen geäußert:

„Politik beginnt mit der Betrachtung der Wirklichkeit.“

Diese Feststellung gilt für alle Ebenen der Politik, also von der Kommunalpolitik bis zur Europapolitik.

Beim gegenwärtigen Blick auf unsere politische Wirklichkeit empfindet man Erstaunliches:

einmal geht dieser Blick auf ein Land,
das wohl das freieste und demokratischste Land ist, das wir Deutsche je
zu Stande gebracht haben

und

dass sich dieses Land auch durch wirtschaftliche Stabilität auszeichnet;
mittlerweile aufgestiegen zur viertstärksten Wirtschaftsmacht der Welt.

Ein Land, das dabei ist die aktuelle, schwierige „Coronakrise“ im
internationalen Vergleich hervorragend zu bewältigen.

Verhängnisvoll wäre es allerdings, wenn wir **jene** Menschen dabei
vergessen, die auch heute noch auf der Schattenseite des Lebens
stehen zum Beispiel

die alleinerziehende Mutter mit ihren Kindern

oder

das Rentnerhepaar, das nach 40jähriger Arbeit gerade so noch seinen
Lebensunterhalt bestreiten kann;

deshalb ist es höchste Zeit, dass man z.B. über Mindestlohnsätze,
sogenannte Werksverträge, Niedriglohnjobs und Hartz IV-Regelsätze
dringend immer wieder nachdenken muss. Dies vor allem deshalb, weil
sich dadurch ein Teil unserer Gesellschaft aus dieser ausgeschlossen
sieht. Dieser Umstand kann auf Dauer unsere Gesellschaft spalten; und
was das bedeutet, haben wir aus der deutschen Geschichte der letzten
100 Jahre immer wieder bitter erfahren müssen.

Aufmerksam müssen wir auch unsere politische Entwicklung verfolgen, dabei ist der Hinweis vieler Experten auf das Ende der Weimarer Republik völlig unangebracht:

Weimar scheiterte zwar an außenpolitischen Belastungen (z.B. Reparationen), allerdings mehr aber an der Tatsache, dass es zu Wenige gab, für die Demokratie und Freiheitsrechte das höchste Gut sind, das man aber auch verteidigen muss.

Wenn man aber beobachten konnte, wie in den letzten Jahren viele Menschen in Deutschland auf die Straße gegangen sind **gegen Rassismus, Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit und für eine freiheitliche Demokratie demonstriert haben**, dann ist der Vergleich der Bundesrepublik auch im Jahre 2020 mit dem Ende der Weimarer Republik völlig unangebracht.

Dennoch haben die Feststellungen von **Erich Kästner** aus dem Jahr 1929 eine immerwährende Berechtigung, als er sagte:

„Man darf nicht warten, bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist. Man muss den rollenden Schneeball zertreten. Die Lawine hält keiner mehr auf. Sie ruht erst, wenn sie alles unter sich begraben hat.“

Wir leben heute in einer liberalen Demokratie mit einem Grundgesetz, dessen Kern sich in der Formulierung widerspiegelt:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – und dies gilt für alle Menschen.

Mit Sorge allerdings muss man teilweise die politische Debattenkultur beobachten. Eine Tageszeitung hat diesen Vorgang einmal so beschrieben:

„In Deutschland ist ein polarisiertes Klima entstanden, in dem sich eine Art Alltagsextremismus breit macht; die Neigung nämlich, den Konsens zu verachten und Kompromisslosigkeit für die einzig unangreifbare Position zu halten. So wird die politische Diskussion teilweise nahezu hysterisch. Fragen, die vernünftig erörtert werden können, ja müssten, werden oft nicht mehr nüchtern erwogen, sie bieten nur noch Anlass zu wechselseitiger Anklage“.

Politische Unkultur dieser und jener Art untergräbt die Fundamente der Demokratie. Diese Demokratie stützt sich auf drei Grundprinzipien, die leider immer mehr aus dem Blickfeld verschwinden:

1. auf die Bereitschaft, auch Argumente zu bedenken, welche die eigenen Ansichten in Frage stellen.
 2. auf den Willen zur Verständigung auch in strittigen Fragen
- und

3. auf die Fähigkeit, die Realität als sehr komplexes Konstrukt wahrzunehmen, das sich eben nicht auf Schwarz und Weiß, Gut und Böse reduzieren lässt.

Sehr wichtig ist auch die Warnung vor den lautesten Schreibern in unserer Gesellschaft, die häufig die „Ichform“ gebrauchen und das „Wir“ vergessen.

Meine Damen und Herren,

um Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit muss immer wieder gekämpft werden, gerade auch angesichts politischer Strömungen, die genau diese Begriffe mit einem Inhalt belegen wollen, der uns wirtschaftlich, politisch und moralisch – wie schon einmal - in die Irre führt.

Meine Damen und Herren, die Würde des Menschen ist ein hohes Gut, lassen sie uns dafür auch in Zukunft auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen streiten.

Dieser Kampf gereicht uns und unserem Lande zur Ehre.

Vielen Dank, dass Sie mir zugehört haben. Ein herzliches Dankeschön nochmals Ihnen allen für Ihre zahlreichen, herzlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Sie alle haben mir eine große Freude bereitet. Bleiben Sie gesund und Gott befohlen.